

Gerichtsreform in der Ukraine – DUJV-Mitglieder in Czernowitz

Eine fünfköpfige deutsch-österreichische Delegation aus Mitgliedern der DUJV nahm am 26. und 27. Oktober an einer internationalen Fachtagung des Lehrstuhls für Prozessrecht der juristischen Fakultät der Universität Czernowitz teil. Organisatorin war unser Mitglied Prof. Oksana Shcherbaniuk, die den Lehrstuhl leitet. Unter dem Titel „Gegenwärtige Herausforderungen und aktuelle Probleme der Gerichtsreform in der Ukraine“ wurde zwei Tage lang im Roten Saal des als Weltkulturerbe ausgezeichneten historischen Zentralgebäudes der Universität getagt.

Die Konferenz war hochrangig besetzt. Aus dem Kreis der DUJV referierten die Vorstandsmitglieder Prof. Selivanov und Prof. Polyakov zum ukrainischen Verfassungs- bzw. Insolvenzrecht. Prof. Wedde berichtete über die Juristenausbildung in Deutschland, Frau Dr. Wölk über Auswahl und Ernennung deutscher Richter. Prof. Wieser stellte das österreichische System der Verwaltungsgerichtsbarkeit dar, Dr. Leopold das deutsche Sozialgerichtsverfahren und Dr. Birke trug zur strafrechtlichen Verständigung in beiden Ländern vor. Daneben berichteten zahlreiche Kollegen aus der ganzen Ukraine über die Reform des ukrainischen Prozessrechts; es ergaben sich lebhafte Diskussionen. Bei einem Bankett am ersten Abend lernten sich alle Teilnehmer näher kennen. Die Konferenz fand ein reges Echo in den regionalen Medien; einige unserer Mitglieder durften im Fernsehen als ausländische Experten auftreten.

Auch ein Besuch der juristischen Fakultät stand auf dem Programm. Sie war Teil der 1875 gegründeten Universität Czernowitz, wurde aber geschlossen, als die UdSSR die Bukowina besetzte. 1991 wurde die Fakultät neu belebt und konnte unlängst ihr 25-jähriges Jubiläum begehen. An der Fakultät wirkten so bedeutende Juristen wie der Rechtssoziologe Eugen Ehrlich oder der Kriminologe Hans Gross. Joseph Schumpeter startete hier seine professorale Laufbahn. Die Teilnehmer konnten dem neu errichteten Zentrum für deutsches Recht eine beträchtliche Buchspende übergeben. Es folgte die Eröffnung einer eigens organisierten Ausstellung des regional bekannten Malers Iwan Gemeri.

Bei der Reise durften wir auch viel über die Ukraine und den Oblast Czernowitz erfahren. So war die Anfahrt über Lemberg sowohl mit dem Auto als auch auf der Rückreise mit der Bahn mühsam und zeitraubend. Der Flughafen in Lemberg ist modern, die Straßen sind hingegen nur zum Teil in gutem Zustand und die Bahnlinie ist eingleisig und nicht elektrifiziert. Hier würde sich eine Investition in die Infrastruktur sicher lohnen.

In der malerischen Altstadt von Czernowitz konnten wir bei einer Stadtführung die wichtigsten Sehenswürdigkeiten v.a. aus der k.u.k.-Zeit bewundern. Beeindruckend war ein Ausflug in die Umgebung, den Frau Shcherbaniuk mit ihrem Team am Tag nach der Tagung für uns organisierte. Erste Station war Kamenez-Podolsk, wo wir die nahezu vollständig vom Fluss Smotrytsch umgebene Altstadt und die beeindruckende Festung unter fachkundiger Leitung besichtigten. Auf dem Rückweg machten wir Halt in Chotyn, wo eine bedrohliche Festung oberhalb des Dnisters an die Kriege mit den Türken erinnert. Wir lernten viel über die bewegte Geschichte der Bukowina als Spielball zwischen den Mächten Polen, Österreich-Ungarn, Russland und der Türkei.

Nach mehreren spannenden Tagen flogen wir mit reichen Erfahrungen zurück nach Deutschland. Ein großer Dank geht an unser Mitglied Oksana Shcherbaniuk für die zeitraubende, aber sehr gelungene Organisation der Tagung. Wir hoffen auf eine Fortsetzung der Kooperation und weitere Tagungen in Czernowitz.